

## Bericht 2017 über geologische Aufnahmen auf Blatt NL 33-02-03 Waidhofen an der Ybbs

GERHARD BRYDA

Im Berichtsjahr wurden bestehende Kartierungen (CAHIR, 2010, 2011; HENRICH, 2011) innerhalb der Frankenfels-Decke im hinteren Redtenbach Tal (westlich Waidhofen an der Ybbs) und im Grenzbereich zwischen der Frankenfels- und Lunz-Decke im Lugerbach Tal (südlich Waidhofen an der Ybbs) überarbeitet und ergänzt.

Zusätzlich wurden die Kartierungsarbeiten (BRYDA, 2016) in der Klippenzone im Bereich zwischen dem Pöchlauer Kogel und Konradsheim fortgesetzt.

### Arbeiten im Bereich der Frankenfels-Lunz-Decke

Wie bereits frühere Kartierungen (CAHIR, 2010, 2011; HENRICH, 2011) zeigen konnten, verläuft die Überschiebung der Lunz-Decke über die Frankenfels-Decke entlang des Lugerbach Tales. Die Überschiebung quert unmittelbar südöstlich der Höhe 868 m den Sattel am Talschluss westlich Lugerreith, streicht danach, überwiegend steil nach Südosten einfallend, bis in den Bereich Hinterlug und folgt dann, unter quartärer Bedeckung, dem Talverlauf.

Die Schichtfolge der hangenden Lunz-Decke setzt mit geringmächtigen, stark tektonisch reduzierten Ton- und Sandsteinen der Lunzer Schichten ein, deren mechanische Eigenschaften auch für die Lage des Abscherhorizontes verantwortlich ist. Darüber folgt ca. 80 m mächtiger, bräunlichgrau gefärbter, meist Dezimeter gebankter Opponitzer Kalk, der im Hangenden von variabel mächtiger, gelblich anwitternder Hangendrauwacke begleitet wird. Diese zeigt im Grenzbereich zum stratigrafisch auflagernden Hauptdolomit häufig eine starke tektonische Beanspruchung und ist teilweise zu grauem Dolomitmehl zerrieben.

Am Glashüttenberg bilden die innerhalb des Hauptdolomits gegensinnig mittelsteil bis steil Südost und Nordwest einfallenden Schichtflächen eine nordöstlich streichende, enggepresste Synklinale. Ihre Achse schneidet die Überschiebungsfläche der Lunz-Decke und den gleichsinnig einfallenden Opponitzer Kalke, jedoch in einem spitzen Winkel von ca. 20° bis 30°. Daraus ist deutlich die Bedeutung der erwähnten tektonischen Grenzfläche zwischen der Rauwacke und dem auflagernden Hauptdolomit und die entwickelte Stockwerkstektonik zu erkennen.

Der enggepresste und durchscherte Falten-Schuppenbau der tektonisch liegenden Frankenfels-Decke wird durch die Überschiebung der Lunz-Decke diskordant abgeschnitten. So reicht die im Bereich der Höhe 868 m aufgeschlossene, überkippte Schuppe aus Hauptdolomit und auflagernden Jura-Gesteinen gerade noch bis Lugerreith in das Lugerbach Tal hinab und wird dann von der Deckenüberschiebung gekappt. Auf der Nordwest-Seite des Talausganges steht jedoch im Liegenden der Überschiebungsfläche wie-

der eine überkippte Serie aus vergleichbaren Gesteinen an, die sich als Fortsetzung dieser Schuppe anbietet.

Die im Graben an der Ostseite des Schnabelberges anstehenden Rauwacken markieren die Fortsetzung einer bedeutenden Schuppenbahn, an der die Synklinale mit Losenstein-Formation im Bereich Sulz der Redtenberg-Schnabelberg-Antiklinale überschoben ist.

Im Talschluss des Lugerbach Tales ist ein größerer Schuttstrom aus Hauptdolomit und Opponitzer Kalk-Komponenten erwähnenswert, der bei Lugerreith auf einer mobilen Unterlage aus Lunzer Schichten abgeleitet.

An der Landesgrenze zu Oberösterreich bildet die Opponitzer Rauwacke und der Hauptdolomit des Elmkogels (898 m) den stratigrafisch tiefsten Anteil des invertierten Südschenkels einer langgestreckten Synklinale mit Losenstein-Formation im Kern, die vom Ennstal südlich Großraming bis in das oberste Redtenbachtal verfolgt werden kann. Hier wird die Synklinale von einer WNW streichenden Blattverschiebung abgeschnitten. Diese endet im Redtenbachtal an der ENE streichenden Überschiebung der kieseligen Sandstein-Mergel-Abfolge (Haselgrabenschichten?, BRYDA, 2017) über die Hüllgesteine der Grestener Klippenzone und im Nordwesten an der tektonischen Grenze von Fleckemergeln der Allgäu-Formation zur Klippenhülle.

### Arbeiten im Bereich der Klippenzone

Im Kartierungsbericht von ESTERLUS (1989) wird auf ein kleines Vorkommen von Lesesteinen aus subanstehendem Serpentin nordöstlich des Gehöftes Obereck hingewiesen. Im Zuge der Kartierung wurde dieser Serpentin nun auch an zusätzlichen Punkten südlich des Grabens, der von Konradsheim Richtung Hochkogel verläuft, angetroffen. Offenbar handelt es sich um einen bedeutenderen Serpentinikörper mit bis zu 470 m Länge, der an der Grenze zwischen Klippenhüllflysch und Buntmergelserie eingeschaltet ist.

Bei dem von ESTERLUS (1989) erwähnten Vorkommen von Klippengesteinen unterhalb der Gemeindestraße südwestlich des Hochkogels handelt es sich um eine aufrechte Schichtfolge aus grün und rotbraun gefärbten Radioariten der Lampelsberg-Formation mit Übergängen zur Scheibsbach-Formation und auflagernden mitkritisch-mergeligen hellgrauen Bankkalken. Diese sind vermutlich den Unteren Blassensteinschichten (DECKER, 1987) zuzuordnen.

Ob diese Gesteine ursprünglich mit den Klippengesteinen des Hochkogels verbunden waren, ist unsicher. Sie sind in mehrere Teilkörper zerlegt, die von Abrisskanten begrenzt werden und daher vermutlich Teil einer größeren Rutschmasse, die bis in das Redtenbachtal hinabreicht.

Die Abrisskanten eines vergleichbaren Schuttstromes befinden sich unmittelbar südöstlich des Hochkogel Gipfels. Der Kopfbereich der Rutschung ist in mehrere Gleitschollen aufgelöst – der Fußbereich des Schuttstromes ist im Redtenbachtal als deutlicher Kegel ausgebildet.

Die Gesteine der Buntmergelserie führen durch ihre geringe Standfestigkeit und Wasser stauenden Eigenschaften an vielen Stellen zu teilweise ausgedehnten Rutschungen. In der Ober Pöchlau gleitet der Hangschutt des Hochkogels als Schuttstrom über die mobile Buntmergelserie. Diese ist selbst in zahlreiche, teilweise nur unscharf voneinander abzugrenzende Kriech- und Gleitmassen zerlegt.

Auch die Flanken des Grabens, der von der Bachwirt Siedlung nach Westen, Richtung Konradsheim verläuft, sind von zahlreichen Rutschungen betroffen. Südöstlich Konradsheim existieren mehrere Anrisse innerhalb des Klippenhüllflysches, der in Gleitschollen und als Schuttstrom auf die Buntmergelserie aufgleitet. Der einförmige Hang am Ostrand der Bachwirt Siedlung ist vermutlich Teil eines Schutt-Erdstromes dessen Abrisse am Hang oberhalb sichtbar sind.

## Literatur

BRYDA, G. (2016): Bericht 2015 über geologische Aufnahmen im Bereich Kleingschnaidt nördlich Gaflenz auf Blatt NL 33-02-03 Waidhofen an der Ybbs. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **156**, 336–338, Wien.

BRYDA, G. (2017): Bericht 2016 über geologische Aufnahmen im Bereich Schnabelberg auf Blatt NL 33-02-03 Waidhofen an der Ybbs. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **157/1–4**, 431–434, Wien.

CAHIR, H. (2010): Geländeaufnahme des Lugertals südwestlich von Waidhofen (Blatt ÖK 70 Waidhofen an der Ybbs). – Aufnahmebericht, 3 S., Geologische Bundesanstalt, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 16691-RA/70/2010]

CAHIR, H. (2011): Bericht 2010 über geologische Aufnahmen im Lugertal südwestlich von Waidhofen auf Blatt 70 Waidhofen an der Ybbs. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **151**, 111–112, Wien.

DECKER, K. (1987): Faziesanalyse der Oberjura- und Neokom-schichtfolgen der Grestener- und Ybbsitzer Klippenzone im westlichen Niederösterreich. – Dissertation, Universität Wien, 248 S., Wien.

ESTERLUS, M. (1989): Ergänzende Kartierung zur kompilierten geologischen Karte der Flysch- und Klippenzone (Maßstab 1:25.000) westlich Waidhofen/Ybbs (Projekt NC9/g Naturraumpotential Amstetten-Waidhofen/Ybbs), August–September 1989. – Aufnahmebericht, 9 S., Geologische Bundesanstalt, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 07544-RA/70/1989]

HENRICH, R. (2011): Geländearbeiten im Rahmen der Erstellung einer Reinkarte des Gebietes um Glatzberg – Buchenberg – Schnabelberg – Redtenberg – Spindleben – Forstau – Lindauerberg im Maßstab 1:10000 (ÖK 70 Blatt Waidhofen an der Ybbs). – Aufnahmebericht, 1 S., Geologische Bundesanstalt, Wien. [GBA, Wissenschaftliches Archiv, Nr. A 16930-RA/70/2011]

## **Bericht 2016–2017 über geologische Aufnahmen auf Blatt NL 33-02-03 Waidhofen an der Ybbs**

WOLFGANG PAVLIK

Im Berichtszeitraum wurde der Südrand der Oisberg-Mulde, der Hangfuß des Königsberges und das Gebiet zwischen Hollenstein an der Ybbs, Hegerberg, Pichl, Saurüssel und Walchau in der südlichen Lunz-Decke aufgenommen.

Der Übergangsbereich des UTM-Kartenblattes NL 33-02-03 Waidhofen an der Ybbs West zum Blatt NL 33-02-09 Hieflau im Bereich Rain–Thomasberg–Raingrub–Hirnsulz–Brandstatt wird von grauen, bräunlich verwitternden Quarzsandsteinen, Arkosen und Feldspat-Grauwacken, vereinzelt mit Pflanzenhäckseln der Lunz-Formation, aufgebaut. Von der Nordseite des Königsberges reichen diverse Kriechmassen auf den südlichen Blattrand. Die Größte liegt südlich des Grubbaches zwischen Rain und Grenzberg und weist im Verband abgeglittenen Schollen auf. Weitere Kriechmassen liegen nordwestlich und westlich Hirnsulz, im Graben nordwestlich Hirnsulz sowie östlich Raingrub. Weitere große Kriechmassen liegen im Bereich Hirnsulz, östlich Hirnsulz, südöstlich Kote 625 m und südlich Brandstatt. Die Gleitmassen erfassen die Lunz-Formation. Die Felsgalerie südlich Hirnsulz bei ungefähr 900 m wird vom ungefähr WSW–ENE streichenden Faltenkern der Frenzberg-Antiklinale mit der Reifling-Formation aufgebaut. Es handelt sich um knollig bis wellig-schichtige, vorwiegend dünnbankige, dunkelgrau bis schwarze, Hornstein führende Kalke. Die Grenze zwischen Lunz-Formation und Opponitzer Schichten im Norden verläuft entlang des Geländeknickes südlich Stegerkogel und Dörrkogel. Südlich Dörrkogel kommt es zu einer Schuppenbildung, wobei Lunz-Formation mit auflagernden Opponitzer Schichten auf Opponitzer Schichten aufgeschoben sind. Südlich des Ybbsknies nördlich Grub ist zwischen Opponitzer Schichten im Süden und Hauptdolomit eine schmale Linse Lunz-Formation mit Ton- und Sandsteinen eingeschuppt. Kleine Moränen liegen südwestlich und südöstlich Dörrkogel, oberhalb der Straße Richtung Dörr (560 m) und Raingrub (550 m) und an der Forststraße west-nordwestlich Steger Kogel.

Das Ybbstal wird von breiten Flussablagerungen eingenommen, die gegen den Talrand von Sedimenten der Niederterrasse begleitet werden (Oberöd, Rabenstein–Obersteg, Fahrlehen, Untersteg–Lettenweg, Oberhofstatt, Oberkirchen–Hollenstein–Jagdhaus Gleiß–Walchen–Hammerwerk, Wieden–Doberau, Seimannslehen, Talausgang Krenngraben, Talausgang Aubodenbach, Walchau, Steinhäufen). Hochterrassen bilden die Schaumauer südlich Hollenstein an der Ybbs sowie den Talboden zwischen Unkersbichl und Saurüssel. Südlich des Ybbstales liegen, 6–10 m über der Niederterrasse, aus sandigen Schottern, grobem sandigem Kies und Sanden sowie wenige Dezimeter bis Meter mächtigen Schluffen bestehenden Terrassen (Untersteg, Oberkirchen und südlich Kirche Hollenstein). Diese mit bis zu 25° talwärts fallende Deltaschüttungen dürften eine rißzeitliche Eisrandablagerung darstellen.

Rißmoränen bilden den Hangfuß nördlich und nordwestlich Oberhofstatt, im Bereich Grub und südlich Untersteg. Weitere Vorkommen liegen am Hangfuß westlich Wieden, nördlich Forsthaus Gleiß, im südlichen Dörrgraben, nordwestlich Brandstatt und südlich Schmaleck zwischen 640 und 700 m.

Der Oisberg ist eine intensiv gefaltete und zerscherte, im Süden überkippte Synklinale. Den unteren Hang des Oisberges bildet ein grauer, gut gebankter, feinschichtiger, mehrere hundert Meter mächtiger Hauptdolomit. Im hangenden Hauptdolomit sind mehrere bis zu 1,5 m mächtige Kalkbänke zwischengeschaltet. Über dem Hauptdolomit folgt Plattenkalk, ein wenige Zehnermeter mächtiger, graubrauner, ebenflächiger, feinkörniger Kalk, dolomiti-